

Naturnaher Erlebnisraum für Kinder

Am 25. April 2015 hat Herznach den neuen Naturspielplatz eingeweiht. Eine Arbeitsgruppe hatte die Neugestaltung mit der Gemeinde und weiteren Akteuren auf Anregung von Einwohnern vor rund zwei Jahren vorangetrieben. Herznach wurde zur Pilotgemeinde im Projekt QuAktiv (siehe Kasten). Wichtig war, dass die Kinder den Spielplatz selber mitgestalten konnten. Christian Rieder

Der eingezäunte Spielplatz mit einigen Spielgeräten neben dem Schulhaus wirkte vorher wenig einladend. Herznacher Einwohner forderten daher einen kinderfreundlichen und zeitgemässen Spielplatz. Dem Gemeinderat und der Schule war klar, dass der Spielplatz neu gestaltet werden soll. Schnell bildete sich in der Folge eine Arbeitsgruppe bestehend aus Elternvertretung, Gemeinderat, Gemeindemitarbeitern, Hauswart und der Schule.

Naturama als Partner

Das Naturama Aargau wurde einbezogen und erarbeitete ein Konzept, das die vorhandenen, naturnahen Elemente übernimmt. Für die Erweiterung sollten zudem nur einheimische, standortgetreue Stauden und Sträucher gepflanzt und möglichst viel Material wiederverwendet werden: Aushub zum Modellieren, Baumstämme und Steine aus der Region. Bereits in diesem Grundlagenpapier war vorgesehen, dass sowohl bei der Realisierung als auch bei Pflege und Unterhalt die Kinder miteinbezogen werden. Das Konzept des Naturama wurde am 18. Juni 2013 der Arbeitsgruppe vorgestellt. Da-

rauf zog die Gemeinde einen Landschaftsarchitekten bei, um die Ideen umzusetzen.

Ein Spielplatz für Kinder von Kindern

Mit Beat Bolliger, Landschaftsarchitekt von Freiraum, machte sich die Arbeitsgruppe an einen ersten Entwurf. Nach dem Zusammentragen der Ideen und der Kostenzusammenstellung genehmigte die Einwohnergemeindeversammlung den nötigen Verpflichtungskredit von 125'000 Franken. Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW suchte zu dieser Zeit für das Projekt QuAKTIV Pilotgemeinden, welche einen naturnahen Spielplatz realisieren wollen. Nach Vermittlung durch den Jurapark Aargau wurde die Parkgemeinde Herznach neben einer anderen Aargauer Gemeinde als Pilotgemeinde ausgewählt. Da ein elementarer Bestandteil von QuAKTIV der Miteinbezug der Kinder ist, organisierte die Arbeitsgruppe bald darauf einen Workshop mit den Unterstufenschülern. Diese konnten ihren Traum-Spielplatz als Modell in Holzkisten erstellen. Dazu benutzten sie verschiedene natürliche Materialien wie Moos und Tannzapfen, aber auch Stoffe. Erfreulicherweise

QuAKTIV

In den letzten Jahren wurden kantonale Fachstellen vermehrt von Gemeinden für Unterstützung bei der Umsetzung von kinder- und jugendgerechten Planungsvorhaben und der naturnahen Gestaltung entsprechender Freiräume angefragt. Um partizipative, ökologische und pädagogische Ziele stärker als bisher in den jeweiligen Projekten berücksichtigen zu können, wurde unter der Leitung der FHNW Hochschule für Soziale Arbeit das Programm «QuAKTIV - Naturnahe, kinder- und jugendgerechte Quartier- und Siedlungsentwicklung» lanciert. Das Projekt wird in Kooperation mit Naturama Aargau und den Departementen Bildung, Kultur und Sport (BKS) sowie Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons Aargau erarbeitet und von Stiftung Mercator Schweiz und Swissslos Kanton Aargau unterstützt.

deckten sich die Ideen der Arbeitsgruppe und der Kinder sehr genau und die Pläne mussten nur geringfügig angepasst werden.

Arbeitseinsatz von Gross und Klein

An einem Helfertag für Gross und Klein im März 2015 halfen 80 Teilnehmende mit ihren eigenen Karretten, Schaufeln und Pickeln tatkräftig beim Gestalten und Modellieren mit. Sie pflanzten Sträucher und Hecken ein, von der Schule bemalte Pfähle wurden aufgestellt und ein Weidentunnel über der Rutschbahn errichtet. Bereits an jenem Helfermorgen spielten die Kinder in den Sandkästen und probierten gleich aus, wie viel Wasser aus der neuen Pumpe kommt. Der Einweihung des neuen Naturspielplatzes stand nichts mehr im Wege. ▲



Nicht nur auf dem Spielplatz, sondern auch bei der Eröffnung durften die Kinder sich aktiv einbringen.

Foto: zVg

Was sind Merkmale naturnaher Erlebnisräume? – Verwendung von lokalen, natürlichen Materialien

Verwendung einheimischer und standorttypischer (Wild-)Pflanzen.

- Schaffen von Lebensraum für einheimische Tiere.
- Förderung von Artenvielfalt durch vielfältige Strukturen und Nischen.
- Sparsamer Umgang mit Ressourcen und Energie.
- Grossflächig entsiegelter Boden.
- Gestaltungskonzept, welches Aneignung und Nutzungsänderungen zulässt.